

# Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 193.

Mittwoch, den 20. August.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Monuments bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reizigstraße 77, L. Dannenberg, Dersentstraße 7, E. Trög, Landwehrstraße 6.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, 18. August.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel. In der Circularnote der Pforte an ihre Vertreter im Auslande über die Ernennung der türkischen Delegierten für die Verhandlungen mit Griechenland erinnert die Pforte an die identische Note der Mächte vom Juni d. J., in welcher die Ernennung der Kommissäre zur Wiederannahme der Verhandlungen in Konstantinopel verlangt wurde. In Gemäßheit der Anschauungen des Berliner Kongresses und von dem Wunsche befehle, die gutnachbarlichen Beziehungen zu Griechenland zu erhalten, sei die Pforte dem Verlangen nachgegeben. Sie erwarte die griechischen Kommissäre und werde denselben den Tag der Eröffnung der Verhandlungen in Konstantinopel bestimmen. — Die Einwohner von Makritina, im Distrikt Volo, haben sich an mehrere Postkassen gewandt mit der Beschwerde, daß die türkische Besatzung die vom Sultan erlassene Steuer des Vorjahres eintreibe, sie zu Frohnarbeiten zwingt und hundert dagegen opponierende Mitbürger eingekerkert habe. Die Einwohner bitten schließlich um Abhilfe, oder um Ermächtigung der Auswanderung.

— Das Geburtsfest des Kaisers wurde heute in der Residenz, wie allenthalben in der Provinz, von allen Schichten der Bevölkerung auf das Feiertage durch Gottesdienst und andere Festlichkeiten begangen.

**Sofia, 18. August.** Anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich fand heute in der katholischen Kapelle ein feierliches Teubium statt, welchem der Hofmarschall, der Minister des Auswärtigen und ein zahlreiches Publikum beimohnten. Abends findet bei dem Fürsten Alexander ein größeres Dinner statt. Bei dem dem österreichischen diplomatischen Agenten anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef abgehaltenen Gratulationsbesuche gab der Minister des Auswärtigen den Wünschen der bulgarischen Nation für das fernere Wohlergehen des Kaisers warmen Ausdruck.

**Konstantinopel, 18. August.** Untem Vernehmen nach hat die Pforte ihren Vertretern im Auslande in einer Circulardepesche die Ernennung Saadet Paschas, Ali Sab Paschas und Sava Paschas zu Kommissären für die Verhandlungen mit Griechenland angezeigt.

**Kairo, 18. August.** Das genannte bisherige Kabinett hat seine Demission gegeben. Das neugebildete Ministerium, in welchem der Kheibe selbst den Vorsitz übernimmt, besteht aus: Zulfikar Pascha, Minister der Justiz und des Innern,

Mustapha Bahri Pascha, Minister des Auswärtigen, Haider Pascha, Minister der Finanzen, Osman Reski Pascha, Minister des Krieges und der Marine, Mehemed Pascha Pascha, Minister der öffentlichen Arbeiten, und Ali Ibrahim Pascha, Minister des öffentlichen Unterrichts.

**Berlin, 18. August.**  
— Se. Majestät der Kaiser hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Selbstvertreuung des Reichskanzlers in den Finanzangelegenheiten des Reichs, insoweit sie sich in der ausschließlichen Verwaltung desselben befinden, an Stelle des Staats-Ministers Hofmann den Unter-Staatssekretär im Reichs-Schatzamt Scholz beauftragt.

— Se. Majestät der König hat den Unter-Staatssekretär Dr. Sydow in Berlin zum Direktor der Hauptverwaltung der Staatsfinanzen mit dem Amtsratgeber als Präsident und unter Befehl des Ranges eines Rats erster Klasse, und den wirklichen geheimen Ober-Finanz-Rath und Direktor der Abteilung für das Staats- und Kasswesen im Finanz-Ministerium Meininge zum Unter-Staatssekretär in diesem Ministerium ernannt.

— Wie verlautet, dürfte unsere Frau Kronprinzessin noch eine Badereise antreten. Dem Vernehmen nach soll von Anfang September ab ein mehrtägiger Aufenthalt in Gastein in Aussicht genommen sein. Ein Besuch Elisabethens durch das französische Paar, auf welchen man in den Reichskreisen während der dort stattfindenden Kaisermanöver gerechnet hat, dürfte durch die gasteiner Reise nicht ausgeschlossen sein.

— Nach einem hierher gelangten Schreiben soll der Reichskanzler einem Mitgliede des Centrums gegenüber sich dahin ausgesprochen haben, daß ihm bislang von Rom aus keine annehmbaren Propositionen gemacht worden seien.

— Wie von beunruhigter Seite mitgeteilt wird, ist die Nachricht von der Vernichtung des Viceadmirals Parth richtig, allein es liegt noch nicht fest, ob Herr Pasch Direktor im Marineministerium werden wird.

### Die französische Landesbefestigung an der Ostfront.

Eine vor Kurzem erschienene Schrift des bekannten deutschen Militär-Schriftstellers v. Widdern enthält ein ziemlich genaues Bild des gegenwärtigen Zustandes der französischen, gegen Deutschland gerichteten Befestigungsanlagen und wir entnehmen dieser Schrift die folgenden Angaben.

Vorerst sei erwähnt, daß in den Sperrforts, welche ein wichtiges Glied dieser Befestigungsbauten bilden, eine neue fortifikatorische Form entwickelt worden ist. Die Sperrforts liegen sämtlich hart an Straßenkreuzungspunkten, an Flußübergängen, Pässen und Eisenbahnen und sind in der Absicht gebaut, dem Feinde die Benutzung dieser Kommunikationen zu benehmen. Dabei haben die Franzosen dieselben derartig angelegt, daß sie in dem Räume von Verdun über Toul, Epinal und Belfort, südwärts bis Lyon in zusammenhängender Linie mit bewundernswürdiger Konsequenz fast alle Kommunikationen zu sperren vermögen, auf denen ein Invasionsheer zwischen den genannten Festungen hindurchbringen, oder sich gegen die erwähnten Wachenplätze zu entwickeln bestrebt sein könnte. In ihrer Gesamtwirkung erinnert diese Reihe von Sperrforts und Festungen an die chinesische Mauer, so bemerkt v. Widdern. Nach seinen Angaben sind sie sturmfest, geschlossene Werke von verschiedener Größe, mit zahlreichen Hohlkränzen und mit Grabenvertheiligung; die Artillerie soll 18—20 Kampffähige schweren Kalibers betragen. Die strategische Wirkung einer Gruppe von Sperrforts in Verbindung mit den in der Nähe liegenden Wachenplätzen kann eine sehr verschiedenartige sein. Es kann sich z. B. ereignen, daß der Angreifer Frankreichs genöthigt wird, hier und da nach einem Grenzübertritt eine Schlacht oder ein Gefecht in einem Gelände zu schlagen, auf welchem das eine oder das andere dieser Forts oder auch gar mehrere derselben nachtheilig, ja selbst entscheidend unglücklich eingreifen. Hat endlich der Sperrfortlinie eine Schlacht stattgefunden, die mit einer Niederlage der französischen Armee geendigt, so kann es geschehen, daß der Befehlshaber des Siegers sich an jenen Fortifikationen bricht, weil die betreffenden Befestigungsanlagen durch dieselben gesperrt sind. In jedem Falle würde das weitere Vordringen des Invasionsheeres in Folge der Unmöglichkeit oder doch wenigstens der Beschränkung des Nachrückens der Artillerie, der Trains und namentlich des Nachrückens von Lebensmitteln und Munition sich auf längere oder längere Zeit verzögern müssen. So vermag es sich zu ereignen, daß durch solchen Zeitgewinn der gesahnte Gegner sich wieder neue Kräfte sammelt und wieder offenfähig wird. Welche Nachtheile der Invasionsarmee dadurch erwachsen, daß sie die in ihrem Operationsgebiete gelegenen Eisenbahnen gesperrt findet, ist noch aus den Kriegserfahrungen von 1870 bis 1871 in Aller Gedächtnis. Es kann uns nicht darauf ankommen, näher auf die Bedeutung eines einzelnen Sperr-

### Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)

— Ich weiß es nicht. Vielleicht werden noch Jahre vergehen, ehe ich mächtige Freunde erworben, um meinen Weg zu verfolgen, trotz aller Fälliger und Spione; doch so wahr ich lebe, werde ich Robert Penfold seine Ehre wiedergeben.

Der ehrwürdige Greis betrachtete Helene und bewunderte ihre lebhaftige Energie, die er ihr nicht zugetraut hätte. Während fuhr sie fort:

— Und Sie werden mir dabei helfen, Herr Penfold. Doch gestatten Sie mir, Ihnen vorher eine Frage vorzulegen. Ich bin schon einmal gekommen Sie zu sprechen, als Sie in Einburg waren. Dann schrieb ich Ihnen nach dem Geschäftslocal, Sie zu bitten, mir ihre Rückkehr anzuzeigen. Glauben Sie nicht, daß ich Ihnen deshalb böse bin, aber nicht, sagen Sie mir, warum haben Sie auf meinen Brief nicht geantwortet?

— Fräulein, rief Herr Penfold, ich stamme aus anständiger Familie und bin wohl erzogen worden; ich war reich, bis mich falsche Freunde zu Grunde gerichtet hatten. Jetzt bin ich nur ein einfacher Cassirer, doch habe ich meine Erziehung nicht vergessen und weiß, was der Aufwand fordert. Wie in meinem Leben, doch verzeihere ich Ihnen, habe ich den Brief einer Dame unbeantwortet gelassen. Ich habe Ihren Brief nicht empfangen, sagte er fast zornig.

Sein Zorn glück so sehr dem einer Taube, daß Helene nicht unglücklich konnte zu werden.

— Aber ich habe ihn selbst zur Post getragen, meine Adresse stand darauf, und er ist mir nicht zurückgeblieben.

— Gut, Fräulein, ich schwöre Ihnen, daß er mir nicht zugestellt wurde.

Dann ist er unterzulegen worden. Der Greis blickte sie erkaunt an.

— Nun ja, sagte sie erköhnt, ich werde argwöhnisch; besonders seitdem ich entdeckt habe, daß man spionirt und mich überwand.

Sie trat an's Fenster, schaute hinaus und gewahrte einen Mann, der langsam vorüberging und seinen Schritt erst beschleunigte, als sie die Vorhänge auseinander zog.

— Sicher, wiederholte sie, dieser Brief ist unterschlagen worden, man spürt mir nach, wozu ich auch gebe.

Bevor sie noch weiter reden konnte, hörte man Schritte auf der Treppe und Anne Klauke stürzte ins Zimmer.

— Ich bitte sehr um Verzeihung, Herr Penfold, rief sie, doch ich kann nicht länger warten; sie ist es, sie ist es wirklich, mein liebes, mein theures Fräulein Helene! Gott sei gelobt, daß Sie glücklich und wohlbehaltener wieder angelangt sind. Verzeihen Sie mir meine große Freude, doch ich muß Sie umarmen!

— Anne, meine gute Anne, rief Helene, ihre süßmüthige Zärtlichkeit freundlich erwidern.

Dann folgten gegenseitige Erklärungen und Helene vernahm, daß Anne dieses Haus gemietet hatte.

— Ich bin ganz eiferfüchtig auf Sie, Herr Penfold, sagte Anne, daß Fräulein Helene zuerst zu Ihnen kam und nicht zu mir.

Nun bestärkte sie Helene mit Fragen, die bei dem treuen Mädchen so viel herzliche Theilnahme fand, daß sie ihr zuletzt die Ursache ihres Unglücks erzählte.

— Anne, sagte sie feierlich, das Schiff ist absichtlich zerstört worden; es war ein Glöcker an Bord desselben, der Löcher in die Schiffswand bohrte, so daß das Wasser einbrach und das Schiff versank.

Anne hob entsetzt beide Arme in die Höhe, doch Herr Penfold war mehr erkaunt als erschreckt.

— Um alles in der Welt, Fräulein, sagen Sie das nicht.

— Und warum nicht, mein Herr? sprach Helene. Es ist die Wahrheit und ich habe das Geständniß zweier Sterbenden, um es zu beweisen.

— Das thut mir leid; doch ich bitte Sie, das eben gesagte Niemand zu offenbaren, denn das Haus Wardlaw würde sonst die Versicherungssumme von vier Millionen verlieren.

Arthur Wardlaw weiß es; mein Vater hat es ihm gesagt.

— Ach! er hat mir nichts davon mitgetheilt! rief Penfold, dessen Erkaunen immer mehr wuchs.

— Das ist ja aber schrecklich, sprach Anne entrüstet. Es ist sehr zu verwundern, daß mein theures Fräulein und ein anderer Freund, der mit am Bord des Schiffes war, nicht entrunden sind. Ach, wenn ich den Glöcker, den Wärdler hier hätte, der das Verbrechen begangen, ich würde ihm die Augen austreiben.

Hier trat plötzlich das kleine Dienstmädchen glückselig ein und, einen bedeutungsvollen Blick auf Anne werfend, hielt sie, wieder zurücktretend, die Thür weit auf und ließ einen Seemann einreten, der, in glücklichster Hoffnung einer Aufforderung entgegen, zu Herrn Penfold geeilt war.

— Anne, die heimlich seit einigen Tagen diesen Besuch erwartete, begnügte sich, einen leisen Ausruf der Ueberraschung hören zu lassen, doch Helene stieß einen lauten Schrei aus.

Wylie erkannte sie sofort wieder und trat schwankend einige Schritte zurück, indem er die Worte stammelte:

— Das franke junge Mädchen!

— Ja! rief sie; doch sie lebt, trotz Ihnen: sie lebt, um sie anzulagen und zu bestrafen!

Und mit blitzenden Augen auf ihn hinweisend, rief sie:

— Seht diesen Mann an, alle die Ihr hier seid: das ist der Glöcker, der die „Proferyne“ in den Grund gebohrt!

— Was sagen Sie, Fräulein Helene? rief Anne entsetzt. Ich bin überzeugt, daß der arme Joseph niemals eine so scheußliche That vollbracht hat.

Helene deutete, ohne sie anzusehen, auf Wylie.

— Sind Sie blind? Warum zittert er denn bei meinem Anblick? Ich sage Ihnen, daß er die „Proferyne“ in den Grund gebohrt! Ja, mein Herr, Sie haben ein Schiff zerstört und viele unschuldige Menschen umgebracht, deren Blut um Rache schreit gegen Sie. Das ist noch nicht alles, um diese furchtbare Verheerung zu erzählen, habe ich Ihnen nicht zu danken, denn Sie haben nach Kräften getrebt mich zu vernichten sowie auch Robert Penfold, den Sohn dieses Herrn, der mit am Bord des Schiffes war. Sie sind ein Mörder!

— Ich bin verloren, sagte Wylie mit gebrochener Stimme und senkte den Kopf. Bedrängen Sie mich nicht mehr. Ich wollte Niemand tödten, ich war derselben Gefahr ausgesetzt als die Andern. So wahr ich hier stehe, Fräulein, habe ich Sie nicht getödtet und manche Nacht schlaflos verbracht. Nun bin ich so glücklich, Sie lebend wiederzufinden und Sie können sich an mir rächen. Jetzt ist die Kette an Ihnen; Sie haben mich von meiner Freundin getrennt, denn ich weiß, daß sie mich nun nicht mehr haben will. Ach, wenn man arm ist, muß man Missethater werden. Sie fragen mich nicht, wer mich dazu verleitet hat; wenn ich es Ihnen sagte, würden Sie mich noch mehr hassen, deshalb will ich schweigen. Bin ich aber ein Verbrecher, dann darf ich nicht länger in England weilen,



forts als Angriffsobjekt einzugehen. So viel muß jedoch noch konstatiert werden, daß der Gegner Frankreich bei einer Invasion mit einer größeren Zahl solcher Werke ernstlich zu rechnen müssen, und daß mit Rücksicht auf die Bauart sowie die Ausrichtung derselben auf einseitiges Ueberrennen oder ein schnelles Niederzucken mittelst der Belagerungsartillerie nicht zu rechnen ist, letzteres schon deshalb nicht, weil bis zur Heranschaffung des Materials, namentlich der ausreichenden Munition, viel Zeit vergeht, die kleine Besatzung durch Hohlräume gut gedeckt ist und das Breisegeln sich nicht überall leicht ermöglicht. Die Sperrforts werden also nur mit Zeitverlust genommen werden können.

Betrachten wir nun die einzelnen Werke in der Richtung von Norden nach Süden, wobei wir uns jedoch nur auf das Charakteristische beschränken.

A. Festungen und Sperrforts erster Linie. 1) Veränderungen an der Chiers-Maas-Linie. Hier sind die kleinen Festungen Longuy und Montmédy zur Sperrung der Eisenbahnlinie erhalten geblieben, Sedan hat man geschleift und nur die mittelalterliche „Citadelle“, welche unmittelbar über der Stadt aufragt, ebenfalls als Eisenbahnsperre beibehalten. Bei Metz sind seit 1878 an, an einem Fort zu bauen und somit die Festungserweiterung in die Hand zu nehmen. In Fortsetzung der genannten Bahnlinie, und zwar speziell zur Sperrung des Eisenbahnweges Namur-Givet-Paris, wird bei Hirson an der Dije an einem Fort gebaut.

2) Verdun. Rings um die durch Korraluren modernisirte alte Stadtfestung und deren Citadelle ist seit 1872 eine Anzahl von Forts und Redouten entstanden, welche in gradliniger Verbindung gemessen, den Waffenplatz einer peripherischen Umfang von 38 km geben. Die Festigungsanlagen sind demnach ausgebehneter als die von Metz. Es liegen am linken Maas-Ufer: ein großes Fort und drei Redouten, ersteres auf der Höhe südlich Warre, die anderen vorwärts Glorieux, Regret und Digni; am rechten Ufer: vier Forts und drei Redouten, welche weit nordwärts der Linie Haubainville, Bellefont, Boisbrûls und Belleville aufgeführt worden sind.

3) Zwischen Verdun und Toul befanden sich bis 1870—1871 gar keine Festigungen. Jetzt erheben sich, und zwar auf den rechtsseitigen Begleitungshöhen der Maas gelegen, nicht weniger als sechs Sperrforts, so daß dieser in Aufsicht von den bezüglichen Fortsgürteln nur 6 1/2 deutsche Meilen breite Raum zwischen den beiden großen Waffenanlagen vollständig abgeschlossen erscheint und alle zu dem betreffenden Maasübergängen führenden Straßen gesperrt sind. Zunächst Verdun liegt das Fort Troyon, danach kommt auf der Höhe unmittelbar südlich der Stadt Saint Mihiel, eine ausgebehnerte Festigung, ferner vorwärts Commercy die Forts Giroville und Rionville. Das sechste soll bei Voucy aufgeführt werden.

4) Toul, die einst so unbedeutende Festung, ist nunmehr ein mächtiger Waffenplatz geworden. Die Verbindungslinie der Forts und Redouten beträgt gegen 35 km. Die neuen Werke, in ganzen zwölf, krönen die Höhen des St. Michel, von Bulley, Guzey (Bois quart en Réserve), Gerowies, Domergemont, de Tillot und Willey-le-See.

5) Nordwärts Toul. Um den Zutritt zu Toul von Süden her und die betreffenden Eisenbahnlinien zu sperren, sind auch beim Bahnnotenpunkte Frouard nördlich Nancy Werke theils projektiert, theils im Bau.

6) Die Mosel- und die Meurthe-Übergänge zunächst oberhalb Toul's sollen ein bei Pont St. Vincent (an der Mosel) im Bau begriffenes Sperrfort und einige bei St. Mihiel (an der Meurthe) projektierte Werke bedien.

7) Die Vogesen-Festigungen beginnen in Fortsetzung der aus 2 und 6 skizzierten Grenzfestigungslinie bei Epinal

und halten sich ebenfalls an die Mosel. Epinal selbst hat keine Stadtfestigung. Man hat jedoch sechs bis sieben Kilometer im Norden, resp. Nordosten der Stadt die Höhen nördlich von Dogneville und westlich von Longchamps und ferner eine Höhe bei Razimont 2,5 km östlich, und schließlich den Berggang von La Monche, 3,5 km im Südosten der Stadt, mit je einem Fort getrübt, so daß am rechten Moselufer eine brückenartige Stellung geschaffen ist. Es folgen nun weiter thalwärts, und zwar links der oberen Mosel gelegen, die Forts „Archés“, oder auch „Saronnières“ genannt, westlich des Straßentotenpunktes Bourzeix; ferner „Farnont“ auf der gleichnamigen Höhe dicht westlich Remiremont, nächst dem „La Broche de la Haye“, westlich des Straßentotenpunktes La Roche, noch weiter aufwärts südwestlich des Straßentotenpunktes Le Pilot ein Fort dieses Namens und zuletzt ein Sperrfort auf dem Ballon de Servance, südwestlich des Straßentotenpunktes von St. Maurice, unfern der Stelle, wo die Vogesenstraße den höchsten Rücken überschreitet.

8) Velfort. Unmittelbar nachdem die aus dem Moseltal nach Velfort niederführende Straße den Vogesenfluß des Rheinthal's berührt, führt sie bereits in das Festigungsgebiet von Velfort, welches, außerordentlich erweitert, in der Verbindungslinie seiner betradirten Werke eine Ausdehnung von nicht weniger als 48 km besitzt, also derjenigen von Straßburg, der größten deutschen Festung, gleichkommt. Um das wesentlich verfallene alte besetzte Lager, welches die Stadtbewallung umgibt, sind nämlich folgende Höhen neu fortifiziert worden: die von Million südlich Stromagny (im Norden), die des Salbrisplateaus im Nordwesten, die des Mont Vandory (bei Héroucourt) im Südwesten, die von Vosmont, Andenans und Bezelais im Süden, resp. Südosten, und die von Kloppe im Nordosten der Stadt.

9) Südlich Velfort, und nur um einen halben Tagemarsch von den Südwerten dieses Waffenplatzes entfernt, liegt die Festigungsgruppe von Montbellard. Derselbe besteht aus der kleinen Citadelle im Norden des Dries, einigen Batterien östlich davon beim Dorfe Dorsay, am Pfaine-Übergang und einem Fort auf dem Mont Vert in der Nähe des Pantes, wo die Pfaine in den Doubs mündet.

10) Schließlich ist als nördlichste Gruppe der hier nicht mehr in Betracht kommenden Aua-Festigung zu erwähnen: südlich Montbellard das Fort Domont und die Batterien von Font de Robe. Letztere erheben sich am östlichen Doubs-Ufer oberhalb von Font de Robe, erstere krönt eine Höhe nördlich Montechrouz südlich des aus der Schweiz über Pierrefontaine nach Font de Robe führenden Weges.

B. Festungen zweiter Linie. 1) Belançon. Die vorgeschobenen Werke, welche diesen bisher nur kleinen Waffenplatz ebenfalls wesentlich erweitern sollen, sind noch nicht alle im Bau genommen. Angehört sind fertig die Werke von Montfaucou und Fontain im und im Bau solche bei Montcoucou und Planoise.

2) Dijon. Bis 1870 offene Stadt, wird dieser Ort ebenfalls ein Waffenplatz ersten Ranges. Von den anfangs projektierten Forts de la Motte-Giron, Hauteville, d'Argen, d'André und Menilly des Dijons werden die drei erstgenannten als vollendet respective im Bau begriffen, angegeben. Ferner heißt es, es sei eine Redoute auf dem Mont Afrique vollendet und ein Fort bei St. Apollinaire im Bau. Da diese Werke identisch mit den beiden anderen sind, ist nicht ersichtlich.

3) Langres. Die Gürtellinie der Forts dieser bis dahin nur auf die nächste Umgebung der Stadt beschränkt gewesenen Festung ist zu einer Frontlänge von nicht weniger als über fünfzig Kilometer ausgebehn worden! Das be-

festigte Lager dehnt sich namentlich am rechten Ufer der Marne aus. Dort sind die Forts St. Etienne (südwestlich Rainnes), Damperre Blénon, Cognolet aufgeführt und ist ein Werk bei Montlambon projektiert worden. Die Befestigungen am linken Ufer scheinen im Ganzen die Linie Danelle-Buzon nicht überschritten zu haben.

4) Im Uebrigen ist zu erwähnen, daß Vitry le François an der Marne als kleiner Eisenbahnpferplatz erhalten geblieben, bei Laon und bei La Fère die ersten Erweiterungsarbeiten durch Anlage je eines Forts in die Wege geleitet und auch die Befestigung von Reims begonnen worden. Nördlich dieser Stadt ist nämlich auf dem 9 km weit entfernten Rimont ein Fort aufgeführt und schon dürfte auch der Bau von Werken bei Montre südlich und bei Thiery nordwestlich der Stadt Fortschritte gemacht haben.

C. Paris. Drei Festungsgürtel umschließen die gewaltige Stadt und ihre Umgebung. Ein Heer, welches sich ihr nähert, findet zunächst Widerstand an dem Gürtel der äußeren Forts, welcher, einem Raum von 19 Quadratkilometern einschließend, einen unregelmäßigen Kreis von 130 km Peripherie-Ausdehnung bildet, danach an dem Gürtel der inneren älteren Forts mit einer Peripherieausdehnung von 55 km und schließlich an der Stadtbewallung, deren Umfang 33 km beträgt. Letztere ist unverändert geblieben und im Frieden völlig unanrührt. Aus 94 Positionen bestehend, hat sie 66 Tore, darunter 8 Eisenbahn-Ausgänge; Bornwerke existieren nicht. Der 11 m breite, 6 m tiefe Graben, dessen Eskarpe gemauert, dessen Kontra-Eskarpe jedoch nicht revidiert ist, kann durch die Seine so wie durch den Kanal de St. Denis und de l'Ourq bewässert werden, was jedoch 1870 nicht geschehen war, selbst als die Romaine sich gegen die verfallene Armee vertheidigte. Die älteren Forts hat man so wieder hergestellt, wie sie vor den Kämpfen von 1870/71 gewesen, dabei aber modernisiert und ihnen auch schon im Frieden die Geschützarmierung gegeben. Als zweite Linie der Stützpunkt sind nach dem Kriege zwei Forts aufgeführt worden und zwar das Fort Châtillon westlich Fontenay und das Fort de la Hautes-Brayères westlich Billancourt — beide im Polygonalsystem, während die älteren Forts besamtlich das Bastionär-System haben. Die neuen Forts sind nahezu vollendet, die letzten sollen es im Jahre 1881 werden. Es sind im Ganzen 10 gebaut worden, beziehungsweise im Bau begriffen. Dazu kommt noch eine größere Zahl von Redouten und Batterien, welche das System des äußeren Gürtels vervollständigen. Wir beginnen die Umschau von der Nordfront aus mit jenen Forts, welche sich nördlich der Linie Argenteuil-St. Denis erheben und bemerken, daß die Werke nach den Verhältnissen benannt sind, neben welchen sie liegen, und daß die Zahlen, die wir in Parenthese gesetzt haben, bezeichnen, ob das betreffende Fort ein solches erster oder zweiter Ordnung ist.

a. Nordfront, erste Gruppe: Fort de Cormeilles (1) und Fort Sannois (2) auf den beiden Endpunkten der zwischen beiden Dörfern sich erhebenden Bergkette; zwischen der eine Redoute und drei Batterien. — Zweite Gruppe: Fort de la Butte Bincois, östlich Monnaing (2) und Fort Garzes (2). — Die dritte vor der Mitte der ersten und zweiten vorgeschobenen Gruppe enthält die Forts Montlignon (2), Domont (1) mit einer Redoute und Éconen (2), ebenfalls mit einer Redoute. Sämtliche Werke sind ganz oder nahezu vollendet.

b. In der Distanz zwischen dem Ourq-Kanal und der Marne liegen: Fort Buzouais (1) mit zwei Annez-Batterien, ferner Fort Chelles (2), beide ziemlich fertig; südlich der Marne und rechts der Seine; die im Bau noch nicht begonnenen Forts Billancourt (2) und Chennedères (2), so wie das ziemlich fertige Villeneuve St. George (1).

Es bleibt mir nichts übrig, als wieder zur See zu gehen und mich so bald als möglich zu erkränken.

Er stieß einen tiefen Seufzer aus und ging fort. Anne sank auf einen Stuhl, warf ihre Schürze über den Kopf und begann herzbeherzt zu schluchzen.

Helene stand noch immer mitten im Zimmer in einer schwer zu beschreibenden Erregung.

Der alte Herr Penfold trat an sie heran.

— Das ist eine traurige Geschichte, flüsterte er ihr in's Ohr. Er wollte Anne heiraten und sie hat die höchste Meinung von ihm.

Das stimmte Helene einigermassen milde. Sie wandte sich um und sah Anne an.

— O! wie mir das leid thut, rief sie, doch ich konnte es nicht vorher wissen.

Dann legte sie sich an Annens Seite und sagte ihr: — Ich werde ihn nicht bestrafen lassen, Anne.

— Sie haben es bereits gethan und mich haben Sie auch mit gestraft, mich, die ich Ihnen nie etwas zu Leide gethan. Sie haben ihn aus dem Lande getrieben.

Helene fühlte ihren Zorn wieder erwachen.

— So! rief sie, Schiffe mögen zerstört werden, unschuldige Menschen mögen unkommen und Niemand darf sich darüber beklagen, wenn der Verbrecher Ihr Liebhaber ist? Das genügt, um jedes Verbrechen zu entschuldigen. Wie! ein ehrbares Mädchen, wie Sie, vermag nicht das Böse von Guten zu unterscheiden, weil sie in einem Mann verliebt ist! Und in was für einen Mann!

— Ich habe nie einen schöneren Mann gesehen, schätzte Anne.

— Ah, wirklich! sagte Helene ironisch, deren Ansichten über Schönheit ganz andere waren und für welche schwarze Augen als erste Bedingung galten. Dann ist es schade, daß seine Seele seinem Aeußeren nicht entspricht. Ich hoffe, daß Sie ihn bei meinem nächsten Besuch verachten gelernt haben, wie er es verdient. Wenn ich einen Mann auch leidenschaftlich liebte, würde ich ihn aus meinem Herzen reißen, sobald er ein Verbrechen begangen.

— Ich bin überzeugt, daß Sie das nicht thun würden. Uebrigens können Sie das gleich zeigen, Fräulein, denn wenn die „Professine“ in den Grund gebohrt war, ist Ihr Verlobter schuldiger als der meine.

Helene erhob sich mit Würde.

— Sie sind unglücklich, erwiderte sie, ich überlasse es Ihnen, selbst zu urtheilen, ob Sie wohlgethan, mich in Ihrem eignen Hause zu beschimpfen.

Sie wandte sich der Thür zu, Anne eilte ihr nach, sie zurückzuhalten.

— Ach! gehen Sie nicht so von mir, Fräulein Helene, hat sie, und seien Sie mir nicht böse, denn ich habe ganz den Kopf verloren. Aber hören Sie, was ich Ihnen sage, lassen Sie Niemand wissen, daß das Schiff abichtlich zerstört wurde; thun Sie es dennoch, so wird Joseph Wylie nicht darunter leiden, denn er geht zur See; Ihrem Verlobten aber, Herrn Wardlaw, werden Sie dadurch großen Schaden zufügen.

— Glauben Sie das, Herr Penfold? frug Helene verächtlich.

— Ja, Fräulein, es würde auf jeden Fall Verdacht erwecken.

— Verdacht? rief Anne. Versuchen Sie nicht, mir Sand in die Augen zu streuen. Welchen Nutzen könnte es dem armen Joseph bringen, ein Schiff zu zerstören und dabei sein Leben in Gefahr zu setzen? Sie wissen sehr gut, daß man ihn Geld gegeben haben wird, es zu thun. Und wer mag ihm das Geld gegeben haben? Natürlich der Schiffseigenümer, das ist klar!

— Fräulein Kinnor, sagte Herr Penfold ernst, ich rechne es Ihrem Kummer zu Gute, doch ich will nicht weiter solche Belästigungen gegen meinen Kopf hören. Sie wagen zu sagen, daß das Haus Wardlaw einem Matrosen Geld gegeben hat, um ein Schiff in den Grund zu bohren, an dessen Bord sich Fräulein Wollstone und vier Millionen Gold befanden! Das ist unerhört, das ist unerhört!

— Was sollte denn Joseph damit sagen, fuhr Anne fort: „Wenn man arm ist, muß man Alles ertragen. Würde ich Ihnen entdecken, wer mich dazu verleitet hat, dann würden Sie mich sicherlich noch mehr haßen.“

Warum das, frage ich Sie? Weil es der Bräutigam des Fräulein war, der den meinsten verführte. Davon gehe ich nicht ab. Sie sind beide gegen mich. Aber wir werden sehen, was folgt.

— Und was werden wir sehen? frug Helene.

Doch sie war zu keiner Antwort zu bewegen und Helene ging bald weg, nachdem sie Herrn Penfold ihre Adresse hinterlassen.

Sie schrieb das ganze Erlebnis in ihr Tagebuch, folgende Betrachtung hinzufügend:

„Was mich anbetrifft, so verstehe ich weder, warum Wylie das Schiff in den Grund gebohrt, außer daß er dafür von Jemand bezahlt wurde, noch welchen Vortheil Arthur oder sein Vater aus einer solchen That hätten ziehen können. Das ist ein neues Geheimniß.“

LV.

Am nächsten Morgen nach einer schlaflos verbrachten Nacht sprach Anne zu Herrn Penfold:

— Sagten Sie nicht, daß man es herausfinden könnte, durch welche Hände die Banknoten gegangen?

— Gewiß, doch muß ich die Nummern derselben wissen.

Nach am denselben Abend brachte Anne Herrn Penfold die in so seltsamer Weise bei ihr angelangten Banknoten; er schrieb sich die Nummern genau auf und versprach, ihr Auskunft zu geben, denn er besäße einen Freund an der Bank von England, der sicher bald herausfinden würde, an welche Privatbank sie zuerst abgegeben seien und diese Bankiers würden dann vielleicht so gefällig sein, den ferneren Verbleib nachzuweisen. Die Aufgabe sei nicht schwer, denn die Banknoten seien ganz neu, ihre Nummern folgten aufeinander und sind dieselben wahrscheinlich seit ihrer ersten Ausgabe zusammen geblieben.

Anne beschloß ihrerseits alles scharf zu beobachten, was um sie her vorgehe, bis das derjenige wiedertomme, der das Geld herbeigeworfen.

— Das wird nicht ausbleiben, sagte sie sich.

Helene hatte hier eine Unterredung angeregt, welche nun vorwärts, ohne daß sie selbst es ahnte.

(Fortsetzung folgt.)



c. In der Südfront links der Seine bis zur Eisenbahn nach Nantes erheben sich: Fort Villeaux (1) mit zwei vorgezogenen Batterien, Fort Villiers (2) und Fort de Haut-Bec (1). In zweiter Linie dahinter hat man in Bois de Berrière, nördlich Villeaux, so wie südlich Versailles bei Satory Vorbereitungen zur Anlage von mehreren Batterien getroffen.

d. Auf der Westfront, und zwar im Abschnitte zwischen den Eisenbahnlinien von Nantes und von Rouen sind aufgeführt worden: das Fort St. Cyr (1) und das Fort Bois d'Arcy (2), beide westlich des großen Schloßparkes von Versailles, ferner weiter nördlich fünf Batterien verschiedener Größe von hart nördlich Noisy bis südlich Marly. Der nun folgende Wald von St. Germain ist bis jetzt noch nicht besetzt, auch scheint man die vorwärts der Batteries de Noisy und de Marly gelegenen Höhen von Feuerrohes und Argemont, entgegengekehrt einem früheren Projekte, in die Fortifikationen hineinziehen, definitio aufgegeben zu haben. Die neue Gürtelbefestigung, welche bestimmt ist, die äußeren Forts miteinander zu verbinden, soll noch nicht angelegt werden.

So stellt sich denn Paris als eine Monströs-Gestaltung dar, welche jeder Absicht, sie gänzlich einzuschließen, Hohn spricht. Da der äußere Fortsringel eine Peripherie-Ausdehnung von 130 km hat, so würde der Einschließungsringel gegen 170 km oder 21 deutsche Meilen betragen. Man hat eine besetzte Provinz vor sich, welche einen Raum von 19 Quadratkilometern mit nahezu drei Millionen Menschen umfaßt. Es liegen außer der Capitale nicht weniger als sieben Städte, nämlich Versailles, Soeur, Villeneuve-St. Georges, St. Denis, Argenteuil, Genhien und St. Germain innerhalb derselben. Wir würden von dem Zweck dieses Refersats weit abweisen, wollten wir uns auf irragische Spekulationen über den vorausgesetzlichen Werth dieses das Herz Frankreichs umschloßenden halbkreisförmigen Verteidigungswalles oder auf Betrachtungen darüber einlassen, in welcher Weise der Angreifer wohl einmals seine Abrechnung mit demselben halten dürfte. Das Referat hängt auch allzu sehr von dem Verhältnis der Kräfte ab, in welchem der Angreifer zum Verteidiger in dem Momente steht, wo die irragischen Operationen des Invasionsheers bis vor die Thore von Paris geführt haben. So viel ist mir gewiß: an eine völlige Einschließung von Paris kann selbst das mächtigste Invasionsheer nicht denken, wohl aber vermag dasselbe, wenn es auch keine Kräfte vor einem Theile der Stellungsfrenge zusammenhalten muß — vorausgesetzt auf allen Fronten den Eisenbahnen und Flussverkehr nach und aus Paris gründlich zu lösen und getrennt zu halten, so wie alle nicht im Einschließungsgebiete liegenden Kommunikationen ungesichert zu machen. Hierzu aber sind bedeutende Kavalleriemassen notwendig. Daß eine Invasionsarmee auf dem französischen Kriegstheater an dieser Waffe überhaupt keinen Mangel haben darf, geht schon aus der bedeutenden Zahl größerer Festungen hervor, die nicht alle umschloßen werden können, sondern denen gegenüber man sich darauf beschränken muß, ihre Verbindungen zu lösen und sie zu beobachten.

**Aus Halle und Umgegend.**

— Von dem hiesigen alleinigen Träger des Namens Sernau geht uns als Entgegnung auf die Mitteilung, daß dem Kaufmann Schmul gestattet worden, den Namen Sernau zu führen, die nachfolgende Verfügung hiesiger Polizeiverwaltung zu, wörtlich lautend: „Halle a/S., d. 23. Juni 1879.

den Königl. Kreisgerichtsrat  
Herrn Sernau  
Wohlführen  
hier.

J.-Nr. 7778/179.  
En. Wohlgeborenen werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß die königliche Regierung zu Merseburg auf Grund des Seitens der Mitglieder der Familie Sernau erhobenen Widerspruch den hier nachfolgenden Gebüdern Wdolph und Theodor Schmul die Annahme des Familiennamens Sernau nicht gestattet hat. Die Polizei-Verwaltung  
i. V.  
von Hollig.

Ein Widerruf dieses Beschlusses königlicher Regierung ist ihm, wie er versichert, von kompetenter Stelle nicht bekannt gegeben worden, kann auch als wichtig erfolgt nicht angenommen werden.

— Nachdem der neue deutsche Zolltarif gesetzlich publizirt und zum Theil auch schon in Kraft getreten ist, dürfte

zunächst die Feststellung des neuen amtlichen Waarenverzeichnisses das besondere Interesse der kommerziellen und industriellen Kreise der Bevölkerung erregen. Von Seiten der Reichsregierung ist, wie der hiesigen Handelskammer von dem Bureau des deutschen Handelstages angezeigt ist, mit der Bearbeitung dieses Verzeichnisses eine aus höheren Zollbeamten zusammengesetzte Kommission betraut worden, die ihre Arbeiten im Reichsschatzamt bereits begonnen hat. Die Kommission wird zunächst ein vorläufiges Waarenverzeichnis feststellen, welches, wenn irgend möglich, binnen Kurzem veröffentlicht werden soll. Das definitive Verzeichnis wird erst im Herbst zum Abschluß gebracht werden können und sollen darin etwaige Wünsche aus Handels- und Industriezweigen, welche durch Vermittlung des Handelstages bzw. der Handelskammer im Monat August an die Kommission gelangen, soweit als möglich berücksichtigt werden.

**Civilstand.** Meldung vom 18. August.

Aufgeboten: Der Bäcker G. Schmohl, Trödel 16, und D. Weidlich, Dorotienstraße 1b. — Der Rentier C. Th. Ziegler, Halle, und A. M. Keil, Döbischleben. **Geschließung:** Der Redner C. G. Maswig, Weisenfels, und D. Winger, Wallestedt. **Geboren:** Dem Stadthaupt W. Hartmann ein S., Henriettenstraße 9. — Dem Handarbeiter F. Ackermann ein S., gr. Steinstraße 26. — Dem Kaufmann F. Gehardt ein S., Steinweg 15. — Dem Zimmermann W. Ramme eine T., Grajeweg 6. — Eine unehel. T., Hallgasse 6. — Dem Handarbeiter G. Moritz eine T., Unterberg 21. — Dem Maurer H. Erbert ein S., Harz 13. Eine unehel. S., Unterberg 22. — Dem Maurer A. Koch eine T., an der Moritzstraße 4. — Dem Handarb. H. Penning eine T., Dergalanda 25. — Dem Fabrikarbeiter E. Eckardt ein S., Bernburgstraße 18b. — Dem Sattler F. Bömer ein S., Harz 16a.

**Gestorben:** Der Privat-Sekretär Friedrich Wilhelm Heber, 42 J. 8 M. 27 T., Augenlähmung, Leipzigerstraße 11. — Des Baron emerit. A. Hofenhausen Ehefrau Elisabeth geb. Willart, 78 J. 6 M. 27 T., Gehirnschlag, gr. Steinstraße 13. — Eine unehel. S., 1 J. 3 M. 19 T., Brechdurchfall, Jenzersgasse 5. — Eine unehel. S., 1/2 J., Schwäbe, Unterberg 22. — Des Handelsmann G. Holtmann Ehefrau Karoline geb. Billing, 62 J. 21 T., Augenblinderkrankheit, gr. Steinstraße 25. — Die Wittwe Johanne Zippel geb. Pflug, 68 J. 6 M. 1 T., Herzparalyse, Dreierstraße 17. — Des Rongarmeiler G. Knodde Ehefrau Christiane Friederike geb. Schulz, 35 J. 5 M., Phtisis, hinterm Harz 4.

**Vericht des Sekretärs des Vereins zu Halle a. S. am 19. August 1879.**

Presse mit Aufschlag der Sonntage. **Stimmung auf dem Getreidemarkt** sehr bei meist unveränderten Preisen. **Weizen** 1000 kg geringere Sorten 180—190 M., mittlere 205—210 M., feine 211—214 M. **Roggen** 1000 kg 145—153 M., je nach Qualität. **Gerste** 1000 kg neue Landgerste 150—170 M., feine und Chevaliergerste entsprechend höher. **Gerstmalz** 50 kg 13,30—13,80 M. **Hafer** 1000 kg 150—165 M. **Stämmel** 50 kg 29—30 M. **Weizen** 1000 kg neue Landgerste 130 M., amerikanischer 123 M. **Dinkel** 1000 kg Weizen 212—230 M., geringere und feuchte Waare entsprechend billiger. **Stärke** 50 kg feht, 23 M. **Spiritus** 10,000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel- 57 M., **Rüben-** 54 M. **Mehl** 50 kg 27,25 M., gefordert. **Soleral** 50 kilo 7,50 M. **Malzkeim** 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M. **Futtermehl** 50 kg 6,25—6,50 M. **Kleie**, Roggen- 5,25 M., Weizenhaale 4,25 M., Weizenkleie 4,75 M. **Delfänen** 50 kg loco und auf Termine 6,50 M.

D a t u m	Ware	Zeremon-		Dunst-	Zeremon-	Wald-	Wind.	
		metr.	metr.					metr.
Tag.	Stunde.	Bar.	Therm.	Bar.	Therm.	%		
18. Aug.	2 Pm.	333,8	12,88	16,1	5,09	328,71	85,4	S. W.
	10 Pm.	333,9	10,40	13,0	4,34	329,56	88,4	—
19. Aug.	7 Pm.	334,2	11,60	14,5	4,53	329,67	88,7	S. W.

**Bemerktes.**

Berlin, 16. August. Eine bemerkenswerthe Scene ereignete sich am Donnerstag bei der Ferienabtheilung des Kriminalgerichts, bemerkenswerth deshalb, weil man daraus ersieht, daß ganz unbescholtene Personen, ohne eine Ahnung davon zu haben, als bestrafte Subjekte in die Listen der

Behörde gerathen können. Eine Frau stieß auf der Anklagebank, des Diebstahls beschuldigt. Präsi.: „Sie sind die verurtheilte W.“ Angekl.: „Ja.“ Präsi.: „Sind Sie schon einmal bestraft?“ Angekl.: „Nein.“ Präsi.: „Sie sind jetzt des Diebstahls angeklagt.“ Eine Stimme aus dem Zuschauerraum: „Ich intervenire!“ Allgemeines Erschauern. Präsi.: „Wer erlaubt sich die Verhandlung zu stören?“ Ein Zuschauer tritt an die Barriere: „Herr Präsident, ich muß interveniren, die Frau hier ist gar nicht die Frau!“ Der Vorsitzende läßt nun den Mann vortreten und dieser erklärt, daß die Frau W., für welche die Angeklagte sich ausgiebt, seine Schwägerin in Stettin ist, und es stellt sich denn in der That durch ein scharfes Anquisitorium heraus, daß die Angeklagte, die schon mehrmals bestraft ist, sich bei ihrer wegen Diebstahls erfolgten Verhaftung einen beliebigen Namen beigelegt hat, um dem Zuchthause zu entgehen. Durch den zufällig anwesenden Schwager der Frau W. ist diese vor der Eintragung in die Verberedsliste bewahrt worden.

— (Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.) Das Programm für die vom 15. bis 17. September in Stuttgart stattfindende 7. Jahresversammlung ist schon erschienen. Nach demselben findet am Vorabend, Sonntag den 14. September, die erste Vereinigung zur Begrüßung in den Räumlichkeiten des oberen Museums statt, woselbst auch das Empfangsbureau ist, und die Sitzungen der nächsten Tage stattfinden werden. Die erste Sitzung findet Montag den 15. September um 9 Uhr statt und wird bis ca. 3 Uhr dauern (mit einflügender Pause). Die beiden an diesem Tage zur Verhandlung kommenden Thematata sind: 1) Ueber Schutzmaßnahmen gegen die vom Auslande brohende Volkspesten (Pest, Cholera etc.). Referent Herr geb. Medicinal-Rath Prof. Dr. August Hirsch (Berlin), und 2) Ueber Desinfektionsmaßnahmen. Referent Herr Prof. Dr. Franz Hofmann (Leipzig). Um 4 Uhr findet das Festessen statt und am Abend gefellige Vereinigung auf der „Silberburg.“ — Die zweite Sitzung am Dienstaag, von 9—1/2 Uhr, ist ausschließlich der Wohnungshygiene gewidmet und zwar speciell den Anforderungen der Hygiene an Kost- und Logishäuser. Referent Herr Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Ritor (Speyer). Am Nachmittage finden Besichtigungen fast des Schloßparkes, der Kanalarbeiten, des Fäkalabfuhrwesens, des Defecar- und Semoferwerkes, der Stuttgarter Müllfuhranstalt, der Jungsioffschwemmungsanstalt, einiger neueren Schulhäuser, Hospitäler, der Militärabtheilungen etc., und Abends gefellige Vereinigung im „Stadtgarten.“ — Die letzte Sitzung findet Mittwoch von 9—1/2 Uhr statt und lautet die beiden zur Verhandlung kommenden Thematata: 1) Ueber Nothwendigkeit und Anlage von Leichenhäusern. Referenten die Herren Medicinalrath Dr. Hüniger (Göppingen) und Baurath Arnold Zentli (München) und 2) Ueber öffentliche Badeanstalten. Referenten die Herren Oberingenieur F. Andreas Meyer und Architekt Robertson in Hamburg. Für den Nachmittage ist ein Ausflug vorgesehn nach der königl. Villa bei Berg, dem königl. Landhaus Rosenfeld und der Wilhelmia, woran sich sodann eine letzte gefellige Vereinigung im Kuriaal in Gammstadt anschließt. — Ein aus den angesehnen Männern Stuttgarts gebildetes Localcomité, an dessen Spitze der Oberbürgermeister steht, hat, ähnlich wie dies bei den Versammlungen in Nürnberg und Dresden auch der Fall war, eine Festchrift verfaßt, eine genaue hygienische Topographie von Stuttgart, die jedem Mitgliede bei der Anmeldung überreicht wird.

**Ueber die Bitterung** (am 18. August 8 U. Morg.)

Während das barometrische Minimum mit abnehmender Intensität noch an der Ostküste Englands liegt, wird durch das Umgeben der Winde nach Südost und das Fallen des Barometers in Südrind und den Stillstand des Herannahen einer neuen Depression vom Ocean her signalisirt. Ueber Centraleuropa dauern die schwachen westlichen bis südlichen Winde, bei veränderlichem, vielfach zu Regenschauern gereinigtem Wetter und nahezu normaler Temperatur fort. Gestern fanden auf der Westküste Central-Europas fast allgemein meist leichte Niederschläge statt. — Nizza: Nordwest, still, Dunst, 21 Grad.

**Paris, den 19. August. (Original-Telegramm.)**

Bei den gestrigen Wahlen für die Bureau der Generalräthe sind 57 Republikaner und 33 Monarchisten gewählt. Die Republikaner gewannen vier verlorene Sitze, dabei einen Präsidentensitz.

II. halbe Etage für 420 M. per October zu vermieten Königsstraße 18.  
Herrschafft. Wohnungen zu 180 u. 150 M. sind 1. October, auch früher, zu beziehen Henriettenstraße 16.  
**Fr. herrsch. Wohn.,** 2 St., K., R. u. Zub., von einz. anst. Dame sofort oder zum 1. Oct. zu bez. (75 M.). Näb. a. Kirchh. 23, p.  
2 Stuben, K., R. und Zubehör gr. Wallstraße 24 zum 1. October zu vermieten.  
Eine Wohnung (110 M.) z. 1. October zu vermieten. Näheres Lindenstraße 9, II.  
In der Nähe des Waisenparks sind zum 1. October 2 Stuben an einzelne Damen zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Eine Wohnung für einzelne Leute zu 90 M. zu vermieten Schulberg 4, I.  
Eine Wohnung in der Wilhelmstraße zu 150 M. zu vermieten. Näb. Schulberg 4, I.  
Wohnung 1. Oct. zu bez. Weisstr. 46, I.  
Anst. Schlafstelle m. K. Zapfenstr. 19, I, v.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör auf einzelne Leute zum 1. October zu vermieten hinterm Harz 10.  
**Stube, K. u. N. zu vermieten** gr. Schlamm 3, Ecke der H. Ulrichstr.  
In dem neubauten Hause Martinsgasse 8, Auguststr.-Eck, ist die zweite Etage, bestehend in 8 heizbaren Zimmern, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October a. zu beziehen. Näheres Rannischstraße 9 in der Bäckerei.  
Eine Wohnung, passend für einzelne Leute, zu vermieten Klausfortstraße 19.  
**Mehrere Wohn.** 1. Oct. Dadrags 13, I.  
**Die Hausmannswohnungen in meinen Grundstücken, Mühlweg Nr. 31 und Bernburger Straße Nr. 7, sind per 1. October cr. an ordentliche Leute zu vermieten. Willh. Köhler.**  
Ein Logis zu 50 M. und ein Pflanzfeld zu vermieten Willige Schlafstelle m. K. Zapfenstr. 19, I, I.

1 Logis zu vermieten Oberglauchau 25.  
Fvrl. Fam.-Wohn. zu verm. Harz 16a.  
Kl. Wohnungen zu verm. Gerbergasse 8, II.  
2 kleinere Wohnungen zu vermieten Rittelhof 5.  
Möbl. Zimmer an eine Dame oder Herrn zu vermieten Geißstraße 59, II.  
Möbl. Wohn. part., sof. o. sp. Taubeng. 1.  
Möbl. Stube und Kammer zum 1. Sept. zu vermieten Leipzigerstraße 50.  
Ein freundl. möbl. Zimmer ist sofort oder später beziehb. Vandwehstraße 7, I.  
Möbl. Zimmer sofort Brüderstraße 8, II.  
**Gut möbl. Stube u. K. Mittelstraße 6.**  
Ein gut möbl. Zimmer, part., an 1 Herrn zu vermieten Königstraße 15, Restauration.  
Kammer mit Bett H. Ulrichstr. 7, Hof.  
Anst. Schlafstelle m. K. H. Braunhausg. 6, p.  
Anst. Schlafstelle H. Braunhausg. 12, I.  
**2 anst. Schlafst. u. K. gr. Sandb. 11.**  
Ein K. Baden oder Keller, p. 3. Victualien-gesch., zu mieten gesucht. Abr. erbeten gr. Sandberg 3, p.  
Gesucht wird vermögenshalber per sofort eine Wohnung für die Zeit von jetzt ab bis zum 1. October d. J. im Preise von 120 bis 150 M. Gchl. Offerten unter N. 3 in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Ein hgl. Beamter j. eine Wohnung zum 1. October d. 2. St., K., Küche nebst Zubehör i. d. Nähe d. Leipz. Thurmes. Gchl. Offerten unter N. 13 in der Exped. d. Bl. erbeten.  
1 Stube u. 2 Arbeitsräume, part., Preis ca. 300 M., zum 1. October zu mieten gesucht. Abr. bitte unter G. 1969 zu send. an **H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.**  
Von pünktlich zahlenden Leuten wird sofort ein kleines Logis im Preise von 50—60 M. gesucht.  
Offerten unter Logisgesuch N. 3. in der Exped. d. Bl. erbeten.





# Kirschsaft

täglich frisch von der Presse.  
**Julius Herbst.**

## Bekanntmachung.

Das zu Halle a/S. am Steinthor unter Nr. 2 gelegene, zum Nachlaß des Rentier **Christoph Wilhelm Gebhardt** gehörige Wohnhaus mit Hinter- und Nebengebäuden, Hof und einem die Front des Wohnhauses verlängierenden und nach hinten zu an die Hedwigstraße angrenzenden schönen Garten werde ich

**Montag den 25. August d. J. Vormittags 11 Uhr im gedachten Wohnhause selbst** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern. Kaufwillige lade ich zum zahlreichen Erscheinen hierdurch ergebenst ein.  
**Gartmann**, Auktionator in Merseburg a/S., als verehrender Testament-Eksekutor.

## Zuglousfien

offerieren als Spezialität billiger  
**Friedr. Netzschmann Söhne.**

## Saarzöpfe etc.

halte großes Lager zu enorm billigen Preisen. Jede Arbeit fertige schnell an  
**C. Winow**, gr. Ulrichstraße 3.

## Auction.

Sonnabend den 23. August e. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Merseburgerstraße 15**: 1 gr. Drehbank, 1 Feuerseife und 1 Monteur (10-12 Str. schwer.)  
**W. Elste**, gerichtl. Auktions-Commissar.  
3. B.: **Müller III**, Actuar.

## Auction.

Montag den 25. August e. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im **Auktionslokal des k. u. l. Kreisgerichts**: verschied. Möbel u. Hausgeräth, 90 fl. Roth- u. Weißwein, 1 Partie altes Bauholz u. s. w.  
**W. Elste**, gerichtl. Auktions-Commissar.  
3. B.: **Müller III**, Actuar.

## Auction.

Donnerstag den 21. August Nachm. 2 Uhr versteigere ich im **Schwan, große Steinstr. 51**: 1 Kleiderkoffer, 1 Wäsche-Set, 1 Sopha, 1 Waschtisch mit Marmorauflage, Tisch, Stühle, Korbwaren, neue Hosen und Arbeitshemden.  
**G. Postlep**, Auktions-Commissar.

## Auction.

Mittwoch den 20. August, Nachm. 1 Uhr versteigere ich im **Waldhof zum Aler** gr. Steinstr. 24 eine Partie gute Möbel, Federbetten, Bettstellen mit Matratzen, eine Partie Fenster und Thüren.

## 2 Berliner Kachelöfen

zu verkaufen  
**Schimmelgasse 5 a.**  
Ein tafelförmiges Instrument verkauft preiswerth **Klausthorvorstadt 6 a**

Eine pol. Bettstelle mit guter Feder-Matratze, neu, und ein Sopha für 12 Stk. verkauft  
**Klausthorstraße 15.**

Ein schöner großer Schneidertisch, sowie gute Federbetten sind billig zu verkaufen  
**H. Ulrichstraße 8, I.**

Neue birtene Kleiderkoffer, Rücken- und Kleiderchränke verk. billig  
**Geiststraße 38.**

Neue Bettst. u. Plättbrett verk. gr. **Wallstraße 28.** Dasselbe alle Sorten Kisten nach Maß schnell und billig.

Junge schwarze Hunde zu verkaufen; daselbst eine möblierte Stube an Herren oder Damen zu vermieten  
**H. Ulrichstr. 10, I.**

## Ger. Aale

empfang **A. Brandt, Schmerstraße 36.**

2 leere Weinläufer (Dybst), zum Gurten oder Sonnenbleinlegen, sind billig zu verkaufen  
**Martinsg. 11, p. 6. Chr. Faber.**

Zwei neue Blumentreppen zu verkaufen  
**Nathausgasse 18.**

Billige Sopha, solid gearbeitet, bei **A. Holland**, Tapezier, **Breitestr. 18.**

12 junge Kanarienvögel, edler Stamm, sind billig zu verkaufen  
**gr. Sandberg 11.**

Schränke, Sophas, Sekretäre, Kommoden, Tische, Bettst., gut erh., verk. **Brundswarte 6.**

Ein Sopha, Tische, Stühle, Glas-schrank zu verkaufen  
**Spitze 28.**

## Büttcherpöhne

Landwechstraße 18, am Leipz. Platz.

Gebrauchte u. Schlachte-Herden verk. gef. nach Gewicht. Adressen sub **G. 1964** an **H. Graetz**, gr. Märkerstr. 7 erb.

# Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

sind stets billigst zu haben bei

## Otto Neitsch in Halle a/S.

Lager von 1 Trägern, Giessereisachen, Blechen, Stab- u. Façonisen! Ausführung u. Lieferung completer eiserner Bauconstructions!

Auf der Grube **Neuglückler Verein** bei Nietleben ist trockene, unter Dach gelagerte Stückkohle, das vorzüglichste Stuben- u. Küchenheizmaterial, vorrätig.

## Brignett- und Nasspresskohlenstein-Verkauf.

Die Braunkohlengrube „Freie Zukunft“ bei Halle verkauft ab Grube: vorzügliche Brignetts a Gr. 0,55 Pfg. Nasspresskohlensteine, 1000 Stück M. 10, dasselbe Material liefert ins Haus frei Stall: Brignetts a Gr. 0,68 Pfg. Nasspresskohlensteine, 1000 Stück M. 14.

Bestellungen hierauf erbiten höflichst mit der Versicherung schneller und pünktlicher Ausführung

## C. Gruneberg, Geiststraße 43.

**J. Gruneberg, gr. Ulrichstraße 39.**

Von Montag den 25. d. M. wird unser neuer Milchverkaufswagen Nr. 5 folgende Straßen der Stadt täglich 2 Mal durchfahren: **Obere Steinstraße, von der Post bis zum Steinthor, Margarethenstraße, Hedwigstraße, Brunnenplatz, Sophienstraße, Weidenplan, Harz, Wilhelmstraße, Karlstraße, derselbe führt, wie die übrigen Wagen von uns, fette Milch, Magermilch, Buttermilch, Sahne u. Butter (letztere in Vorzellanbojen) bei sich.**

## Hallesche Molkerei.

## Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eintragene Genossenschaft.

Bilanz pro Ultimo Juli 1879.

Activa.		Passiva.	
Cassa-Conto . . . . .	17933 86	Capital-Conto . . . . .	302115 —
Wechsel-Conto . . . . .	738801 65	Reservefond-Conto . . . . .	39368 06
Effecten-Conto . . . . .	2673 —	Darleh-Conto A. . . . .	713307 —
Debitoren-Conto . . . . .	632516 72	1monatliche Kündigung	—
Diverse Debitores . . . . .	42099 21	Darleh-Conto B. . . . .	126676 —
		1monatliche Kündigung	—
		Darleh-Conto C. . . . .	201597 58
		Diverse Creditores . . . . .	50961 32
	1434024 96		1434024 96

Meinen werthen Gönnern und vielen Bekannten die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das unter dem früheren Namen „Fledermaus“ bekannte **Restaurant, Schulberg 6**, (im Hause des Herrn **Ed. Robert**), welches neu renovirt und mit allem Comfort versehen ist, übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den mich besuchenden Gästen mit nur guten Speisen und Getränken bei eibler Preisstellung aufzuwarten und zeichne, eines geneigten Zuspruchs entgegensehend, mit aller Hochachtung  
Halle a/S., August 1879. **F. Arndt**, früher Oberkellner bei Herrn **W. Meissner**.

## Goldener Pflug.

Meine neue **Bier- und Billardstube** halte hiermit bestens empfohlen.  
**Wilh. Rauchfuss'sches Bier u. Döllnitzer Gose** vorzüglich.

## Neues franz. Billard.

Hochachtungsvoll  
**Otto Schulze.**

## Rosspplatz. Halle a/S. Rosspplatz.

**L. Broekman's**

Niederländisches Affentheater & Circus en miniature.

Dienstag den 19. August

Eine Vorstellung um 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze.  
Nummerirter Sperrst. . . . . 1,50 | II. Rang . . . . . —,60  
I. Rang . . . . . 1,— | Galerie . . . . . —,30  
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf nummer. Sperrst. 1/2 M. auf I. und II. Rang die Hälfte.  
Die Kasse ist Morgens von 11—1 Uhr und dann 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.  
**L. Broekman, Director.**  
Mittwoch den 20. August zwei Vorstellungen um 4 und 7 1/2 Uhr.

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen  
Königsplatz 6, im Hinterhaus.

**J. Barch & Co.,**  
Annoncen-Expedition,  
gr. Ulrichstr. 47, I.  
Bedienung prompt, reell und discret.

**Anhalter Bahn.**  
Sonnabend d. 23. Aug. 3 Uhr Nachm.  
**Extrazug Halle-Berlin.**

Retourbillets 6 Tage gültig 3 Kl. 5 M., 2. Kl. 7 1/2 M. hin und zurück bei **Steinbrecher & Jasper** bis Freitag Mittags, später 1 M. mehr.  
**Ad. Schmidt.**

Sonntag den 24. Aug. 5 Uhr 10 Min. früh  
**Extrazug Halle-Berlin,**  
fürzeste Route via Bitterfeld-Wittenberg (nicht Eilenburg).

Billets auf 6 Tage 3 Kl. 5 M., 2. Kl. 7 1/2 M. hin und zurück nur bis Donnerstag Abend, später pro Billet 1 M. mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**  
**Ad. Schmidt**, Reiseunternehmer, Leipzig.

Sonnabend den 23. Aug. a. e.  
**Extrazug nach Hamburg und Helgoland.**

Abfahrt ab Halle 1 Uhr 33 Min. Mittags, 2. Klasse 26 M., 3. Klasse 17 M., nach Helgoland 17 M. extra.

**Nach Berlin** Abfahrt 1 Uhr 33 Min. (erhält Eilenburg), Mittags, 2. Kl. 7 1/2 M., 3. Kl. 5 M.

**R. Penne**, Leipzigerstr. 77.

## Clavier-Unterricht

ertheilt **F. Reutisch**, Gelehr. 59.  
Auf. einfache Leute können ein Kind sofort in Pflege nehmen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen  
Strohspinnige 10.

## Zur gefl. Beachtung.

Ich bin von **Bernburgerstraße 13 b** nach **Sophienstraße 11, II. Etage** verzogen.

## S. Löwendahl.

1000 Zhr., 200 Zhr. sofort, 400 Zhr. zu Michaelis hat auf gute Hypothek auszuliefern

**A. Bleser**, Schmeerstr. 25.

5-6000 Zhr.  
sind gegen 5% Zinsen auf ein städt. Grundstück, jedoch nur zur 1. Hypothek pr. 1. Jan. 1880 auszuliefern.

Nähere Auskunft wird ertheilt auf französ. Anträge u. S. S. 22 postl. Halle.

## Restauration zur Erholung.

Mittwoch den 20. August von 5 Uhr ab Gänse, Enten- und Hühnerauslegen, wozu freundlich einladet

**A. Abrecht.**

## Heute Dienstag Abend Kartoffelpuffer im Jägerhof.

Sonntag vom Weidenpl. bis Concerthaus s. d. Palma verk. Gegen Belohn. abzugeben bei **J. Barch & Co., gr. Ulrichstr. 47.**

## 3 Mark Belohnung

dem Wiederbringer eines verloren gegangenen medicinischen Buches von **Steinweg** bis **Schmeerstraße**. Abzugeben bei **A. Brandt, Schmerstr. 36.**

Gestern Abend 11 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.  
**Julius Dau** nebst Frau.

Sie für den Inserateneinzel verantwortlich: **M. Hoffmann** in Halle.

(Stierzu eine Beilage.)